

In der Schlacht an der Ratzbach trat Euch der Feind trotzig entgegen. Mutig und mit Bligeschnelle bracht Ihr hinter Euren Anhöhen hervor. Ihr verschmähtet, ihn mit Flintenfeuer anzugreifen; unaufhaltfam schrittet Ihr vor; Eure Bajonette stürzten ihn den steilen Talrand der wütenden Reisse und der Ratzbach hinab.

Seitdem habt Ihr Flüsse und angeschwollene Regenbäche durchwatet. Ihr littet zum Teil Mangel an Lebensmitteln, da die grundlosen Wege und der Mangel an Fuhrwerk deren Nachfuhr verhinderten. Mit Kälte, Nässe, Entbehrungen und zum Teil mit Mangel an Bekleidung habt Ihr gekämpft; dennoch murrtet Ihr nicht; Ihr verfolgtet mit Anstrengung den geschlagenen Feind. Habt Dank für ein so lobenswertes Betragen! Nur derjenige, der solche Eigenschaften vereinigt, ist ein echter Soldat.

103 Kanonen, 250 Munitionswagen, des Feindes Lazarett-Anstalten, seine Feldschmieden, seine Mehlwagen, 1 Divisionsgeneral, 2 Brigade-Generale, eine große Anzahl Obersten, Stabs- und andere Offiziere, 18 000 Gefangene, 2 Adler und andere Trophäen sind in Euren Händen. Den Rest derjenigen, die Euch in der Schlacht an der Ratzbach gegenüber gestanden haben, hat der Schreck vor Euren Waffen so sehr ergriffen, daß sie den Anblick Eurer Bajonette nicht mehr ertragen werden.

Die Straßen und Felder zwischen der Ratzbach und dem Bober habt Ihr gesehen: sie tragen die Zeichen des Schreckens und der Verwirrung Eurer Feinde.

Laßt uns dem Herrn der Heerscharen, durch dessen Hilfe Ihr den Feind niederwarfet, einen Lobgesang singen und im öffentlichen Gottesdienst ihm für den uns gegebenen herrlichen Sieg danken. Ein dreimaliges Freudenfeuer beschleße die Stunde, die Ihr der Andacht weihet.

Dann sucht Euren Feind aufs Neue auf!

J. Q. u. L ö w e n b e r g den 1. September 1815.

von Blücher.

## Niederlage bei Dresden.

### Aus Gustav Nieritz' Selbstbiographie.

26. und 27. August.

So wie Napoleon, nach gekündigtem Waffenstillstand, mit seiner Armee in Schlesien vordrang, brachen die vereinigten Armeen der Russen, Preußen und Oesterreicher aus Böhmen in Sachsen ein, vertrieben die Franzosen aus Pirna und langten vor Dresden an, um solches in dem Rücken Napoleons zu nehmen. Die nur wenige Tausende starken Franzosen zogen sich fechtend auf unsere Stadt zurück und verteidigten dieselbe tapfer gegen die feindliche Aermacht. Man erzählte sich, daß die Verbündeten so fest auf Dresdens schnelle Einnahme rechneten, daß viele Hunderte böhmischer